

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erzähler
in allen Werthagen
Abonnement
in der Stadt viereljährig M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Bureaus im In- u. Aus-
land versandt. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hieszu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern,
Enzklösterle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die klein-
ste Zeile.
Abkommen 15 Pf. die
Zeile.
Bei Wiederholungen sonst
Kupon.
Abonnement
nach Uebereinkunft.
Telegraphen-Adresse
Schwarzwaldstr. 17 Wildbad.

Nr. 155.

Montag, den 6. Juli

1908

Amtliche Kurliste der am 2. Juli angemeldeten Fremden.

In den Privatwohnungen:
Haus Rich.
David, Frl. Maria Meissenheim
Villa Ladner.
Eammel, Hr. Ernst, Friedrich, Kfm. Hamburg
Haas, Hr. Friedr. Schramberg
Ottensin-Girard, Hr. Karl Frederic
Frankfurt a. M.
Wagener'scher Park.
Karl, Hr. Wilhelm, Kfm. Rottweil
Karl, Hr. Karl, Kfm. Riedlingen
Hoffonditor Lindenberg.
Federlein, Frau Deborah Hannover
Gutekunst, Frau Marie, Privatier Degerloch
Bopp, Frl. S. Privatier Rizingen
Stähling, Frau Emma, Pfarrers-Ww. Rizingen
Wihl. Luz, Hauptstr. 117.
Roch, Hr. Landwirt Schernbach
Villa Monte bello.
Egrand, Frau Braunschweig
H-Gerald, Lady mit Bed. Rom
Lante della Rovere, Frau Herzogin Rom
Niedel, Frl. Frein zu Eisenbach
Lauterbach Hessen
Ehmer, Frau Capitänleutnant Kiel
Ehmer, Hr. Capitänleutnant Kiel
Villa Pauline.
Dymann, Hr. Friedrich, R. Garmsions-Ver-
waltungs-Direktor Neudamm mit Fr.
Gern. Sandau Pfalz
Adolf Pfan.
Schnell, Frau Stuttgart
Bopp, Dr. F. Schwyzigen
Witwe Pfan, Hauptstr. 148.
Wolf, Hr. Abraham, Handelsmann
Königsbad
Raff, Frau Berta Seefeld
Kaufmann Pfan, München
Förster, Hr. Privatier München
Wahner, Frl. Maria Miedelsbad
Forstwart Kauleder.
Weinmann, Frau Pforzheim
Wihl. Schill, Maurerstr.
Gutmann, Fr. Julie Linhausen
Gutmann, Fr. Hedwig
Friedr. Schmid, Schreinerstr.
Mischer, Frau Kfm. Marbach
Beigle, Frau Bauat Stuttgart
Chr. Schmid, König-Karlstr.
Boneder, Frau Durlach
Karl Schober, Gärtner.
Fick, Frau Herzheim
Sihler, Frl. Katharine Solmar
Villa Schönblitz.
Verdegen, Frl. Sofie, Bauatstochter München
Müller, Hr. Philipp, Privatier Paris
Vina Schulmeister.
Merz, Hr. W. Cannstatt

Villa Treiber.
Dahnemann, Fr. Mathilde mit Bed. Fr. Aug.
Herrmann Straßburg
Berthelmer, Hr. Kfm. mit Fr. Gem.
Dahnemann, Hr. Ernst Münstler
Hermann Treiber, Saddiener.
Gdy, Frau Louise, Privatier Ulm
Stängle, Hr. Karl, Gärtnermeister München
Wihl. Treiber, Korbmacher.
Sauer, Frau Jakob Feantenthal
Villa Trippner.
Goldberg, Hr. S. Kfm. Frankfurt a. M.
Villa Viktoria.
Mollenhauer, Hr. Karl, Rentier Osnobrud
Malermstr. Wacker.
Schuly, Hr. Postsekretär mit Frau Gem.
Emmendingen
Fritz Walz, Metzger.
Zimmermann, Frau D. Rheinau b. Mannheim
Villa Weizsäcker.
Bremeyer, Hr. Ernst, Fabrikant Hannover
Villa Weigel.
Leog, Hr. Alfons Berlin
Forstwart Wildbrett.
Neuffer, Hr. Bauer Holzhausen
Villa Wilhelma.
Schwarz, Dr. J. Professor Sinsheim
Speiser, Hr. E.
Katharinensstift.
Auerleiter, Mathias
Bauer, Gustav
Bohl, Johannes
Braun, Franz
Bosler, Wilhelm
Clans, Friedrich
Düger, Andreas
Fratl, Johann
Fischer, Georg
Hennelmann, Gottfried
Holz, Karl
Höllmüller, Martin
Lombrecht, Josef
Mezger, Gottfried
Schock, Johann
Wahl, Johannes
Ziesle, Friedrich
Dangelmeier, Thomas
Drechsel, Jakob
Stirweiss, Josef
Allgater, Katharine
Engelhardt, Margarete
Grash, Marie
Gut, Emilie
Hafenmayer Gottlieb
Egger, Frau
Dausler, Maria
Häusler, Christine
Hofmeister, Anna
Klopper, Lisa
Kraus, Christine
Moll, Franziska
Müller, Petronilla
Müller, Regine
Mutz, Luise

Ott, Karoline
Raible, Agnes
Roos, Marie
Rothfuß, Johanna
Rupp, Karoline
Sauter, Marie
Samaladev, Pauline
Schabel, Luise
Schnepp, Elisabeth
Schweizerhof, Christiane
Schwenk, Anna
Spöhr, Christine
Stephan, Karoline
Straubenmüller, Marie
Stroeg, Rosine
Walz, Marie
Zeltwanger, Rosa
Häusler, Sophie
Kreiser, Marie
Schöllhammer, Marie
Feurer, Franziska
Mayer, Katharine
Ruos, Theresia
Rühle, Rosine
Schilpp, Auguste
Sler, Johann
Rothfuß, Christian
Zahl der Fremden 5857.
Geschwister Fuchs.
Kolschauen, Hr. Heinrich
Conditorei und Cafe Funt.
Klein, Frau Marie, Regierungsrat Wte.
mit Sohn
Lilienfeld, Hr. M., Kfm. Saargemünd
Fr. Großmann, Musikdiener.
Brandt, Hr. A., Kfm. Odenheim
Luise Heinrich Witwe.
Fuchs, Frau
Blodher, Frl. Fanny
Böbner, Frau
Spät, Hr.
Haus Honold.
Hausch, Frau
Villa Johanna.
Vulder, Hr. R. Farmer mit Frau Gem.
Adorf Sachsen
Robert Beck, Klavier.
Dettelbacher, Hr. Georg, Wirt u. Metzger
Kleinrindersfeld
Philipp Bock, Kfm.
May, Hr. Bierbrauereibes. Rheindorfheim
Chr. Bott, Hauptstr. 89
Schierer, Hr. Johann Bendenheim Pfalz
Emma Bogenhardt Ww.
Schäfer, Frau Sofie, Privatier Pforzheim
Johann Broß, Rüblerstr.
Bahnhöfer, Frau Rottweil
Raible, Hr. Leo Göttingen
Pauline Bühl, Dlgant.
Blom, Hr. F. J., Installations-Geschäft
Mannheim
Eder, Hr. Wilhelm, Kfm. Bad Dürkheim
Diakonissenstation.
Adoweit, Schwester Amalie Kalk b. Köln

In den Gasthöfen:
Am 8. Juli Angemeldete.
Gasthaus z. Anker.
Fähr, Hr. Johann Privatier Mainz
Kgl. Badhotel.
Blumberg, Hr. S. Berlin
Kaufmann, Fr. E. mit 2 T. Stettin
von Niedel, Sr. Erz. Freiherr zu Eisenbach
Oberhallmeister Darmstadt
Dilmann, Hr. Emil, Bergat mit Fr. Gem.
u. Frl. Tochter Dortmund
Hotel Belle vue.
Stählen, Frau Köln-Deug
Wagner, Hr. M. Dr. Höchst a. M.
Pension Velvedere.
Döbner, Frau W. Privatier mit Frl. T. Stuttgart
Gasth. zum kühlen Brunnen.
Walter, Hr. Professor mit Fr. Gem. und
Frl. T. Stettin
Hotel und Villa Concordia.
Schollmeyer, Hr. Major, mit Fr. Gem., Kind
und Bed. Mörchingen
Becker, Hr. Morz, Fabrikdirektor Danzig
Hotel Graf Eberhardt.
Stern, Hr. D. Kfm. Pforzheim
Wilbe, Hr. M. Trier
Gasth. z. Eisenbahn.
Kammel, Hr. Martin, Fabrikant mit Frl. T. Rizingen
Schmid, Hr. Alb. mit Frau Gem. Ulm
Pension u. Villa Hauselmann.
Georg Rath
Kraiger, Hr. Julius, Groß-Kfm. Pagan S.
Hotel Kumpff.
Brandford, Griffith, Lady England
Brandford, Griffith, Mch. Köln
Fenger, Frau Peter
Mufeler, Frau Justizrat Wte. Berlin
Krecher, Hr. Edmund Trier
Richter, Hr. Karl Berlin
Sommer, Frau Hedwig
Wolbach, Hr. E.
Winkhaus, Hr. Gutbesitzer mit Frau Gem. Länderscheid
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Theobald, Hr. Juwelier Frankfurt a. M.
Tischer, Hr. Oberregierungsrat mit Fr. Gem.
und Frl. T. Berlin
Ebert, Hr. Architekt mit Frau Gem. Heidelberg
Köllner, Hr. Köln
Gasth. zum wilden Mann.
Baars, Frau Anna Karlsruhe
Scholl, Hr. Fr., Reisender Feilbronn
Wälder, Frl. Herzingen
Winkler, Hr. Emil Mannheim
Hotel Palmengarten.
Danson, Hr. Hermersheim
Wihl, Frau Privatier mit Frl. T. u. E. Pforzheim
Stork, Hr. mit Frau Gem. Winden
(Fortsetzung folgt.)

Konzert-Programm

des
Kurochesters.
Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.
Montag, den 6. Juli
Abends 6-7 Uhr
Auf dem Kurplatz.

1. Ungarischer Marsch Schubert
2. Thüringer Fest-Ouverture Lassen
3. Wiener Bonbons Walzer Strauss
4. Einleitung des 3. Akts 'Tanz der Lehrbuben'
Grass an Hans Sachs a. 'Die Meistersinger von
Nürnberg Wagner
5. Vielliebchen Mazurka Kremser

Dienstag, den 7. Juli

In der Trinkhalle.
vormittags 8-9 Uhr.
1. Choral: Aus meines Herzens Grunde
2. Sinfonie Nr. 8 (F-dur) 3. u. 4. Satz L. v. Beethoven

3. Polarstern Walzer Waldteufel
4. Ouv. 'Die Abenceregen' Cherubini
5. Slavischer Tanz Nr. 7 Drona
6. Die Zauberin Mazurka Wollmann

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, den 6. Juli cr. Vor wieder mal gut be-
sehltem Hause ging Samstag abend das von Herrn Regisseur
Hedberg angezeigte inszenierte Lustspiel 'Hertha's
Hochzeit' über die weltbedeutenden Breiter. Es herrscht
nur eine Stimme des Lobes: Das Zusammenspiel war tadellos,
die Darsteller haben durchweg Großes geleistet! Die Ten-
denz dieses ständig zum Lachen reizenden Stückes (man
denke nur an die Scene im Zimmer des Ingenieurs Luz:
denke nur an die Deputationen des Vereins zur Hebung der Sit-
tlichkeit, zur Abholung von Landpommern von Bahnhö-
fen etc. etc.) in modernem die Bewegung der Frauenrecht-
lerinnen arg kritisierenden Rahmen. Der erste Akt führte
uns in eine Berathung des Frauenvereins 'Libertas'
in der man haarsträubende gegen die Männer gerichteten
Anschuldigungen zu hören bekam, der u. a. ein Journalist

und ein Pantoffelheld — der als krasses Beispiel benutzt
wurde — sowie ein so etwas zum ersten Mal hörender
Ingenieur namens Luz bewohnte. Dieser hörte einige Zeit
den Wildfint geduldig mit an, bis es ihm doch zu bunt
wurde und er sich zu einem Vortrage entschloß, der sich ge-
waschen hatte. Besonders scharf kanzelte er die Tochter
des Kommerzienrats Heyden, keines künftigen Brotherrn,
die er vorher nicht kannte, herunter, verschwand aber, nach-
dem er ihren Namen erfahren hatte, schleunigst von der
Bildfläche. Die Affäre wird natürlich bekannt, das Fräulein
Kommerzienrat 'berühmt' und der Kommerzienrat löst vor
Jorn darüber, daß er durch diese ominöse Geschichte einen
ihm zugedachten Orden, der mit dem persönlichen Adel ver-
bunden ist, nicht erhalten könnte, den Vertrag mit dem
Ingenieur Luz. Es entspinnen sich nun drollige Szenen,
die auch eines ernsten Charakters nicht entbehren, in denen
der fogen. Onkel der Familie Heyden, der Jude Viken-
nein Rosenthal, eine große Rolle spielt. Zuletzt macht die Liebe
allem Eader ein Ende und schließt die Handlung mit der
Verlobung der einstmaligen Gegner Pertha Heyden und
Fortsetzung auf der 4. Seite.

Württ. Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

118. Sitzung.

Stuttgart, 3. Juli.

Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 15 Min.

Am Ministerisch: Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker.

Eingelaufen ist eine Eingabe von verschiedenen evangelischen Männern und Familienvätern zu verschiedenen Fragen der Schulnovelle. Die Eingabe geht an die Volksschulkommission.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Anfrage der Abg. Dietrich und Gen. (Soz.), betreffend die Stellung der Kgl. Staatsregierung zu dem Entwurf eines Gesetzes über

Arbeitskammern

Rattutat (Soz.) begründet die Anfrage. Dieselbe sei gestellt worden wegen der außerordentlichen Vornahme, die der Entwurf in Arbeiterkreisen verursacht habe. Der Entwurf begegne starkem Misstrauen. Die Arbeiterschaft wolle keine Arbeitskammern. In Arbeitskammern haben die Unternehmer eine doppelte Vertretung, und sie können die Abhängigkeit der Arbeiter ausnützen. Die wirtschaftliche Entwicklung von heute lasse die Forderung von Arbeitskammern nicht mehr zu. Der Entwurf schaffe Industriekammern in einer Form, die sogar das Zentrum nicht wolle. Eine solche Institution verfehle ihren Zweck vollständig. Eine befriedigende Lösung liege nur in der territorialen Organisation. Die Pflege des wirtschaftlichen Friedens werde durch paritätische Arbeitskammern nicht erreicht. Die Angliederung an die Berufsgenossenschaften lähme die Tätigkeit. Ganz verfehlt sei das Wahlverfahren. Die Arbeiterauschüsse, denen das Wahlrecht zum Teil überwiesen sei, seien völlig bedeutungslos. Die große Masse der Heimarbeiter habe überhaupt kein Wahlrecht. Von den Vertretern der Arbeiter in den Berufsgenossenschaften haben die Arbeiter so gut wie gar keine Kenntnis. Die Gewählten treten so selten in Funktion, daß sie selbst nicht wissen, wozu sie gewählt seien. Zu einer solchen Institution habe die Arbeiterschaft kein Vertrauen. Durch eine direkte Wahl befürchte man wahrscheinlich eine sozialdemokratische Infizierung. Der Entwurf sei für die Arbeiterschaft unannehmbar. Die Regierung habe es nicht für nötig gehalten, sich mit den Gewerkschaften ins Benehmen zu setzen.

Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker: Zu dem Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern hat bis jetzt eine Beschlussfassung im Bundesrat nicht stattgefunden. Der Entwurf befindet sich noch im Stadium vorbereitender Besprechungen in den zuständigen Ausschüssen des Bundesrats. Unter diesen Umständen ist die Kgl. Regierung nicht in der Lage, schon jetzt über ihre Stellungnahme zu dem Entwurf in der Öffentlichkeit nähere Mitteilungen zu machen. Die Kgl. Regierung ist aber gerne bereit, im weiteren Verlauf der Sache eingehend Auskunft zu geben.

Rübel (D. P.): Die Kammer müssen so gestaltet werden, daß sie den Wünschen der Arbeiter und der Arbeitgeber entsprechen. Arbeitskammern halte er persönlich für zweckmäßiger als Arbeitskammern. Arbeitskammern garantieren einen viel besseren Meinungsaustausch der Arbeiter.

Rattutat (Soz.) bringt einen sehr langen und viele Einzelheiten enthaltenden Antrag ein.

Gröber (Zentr.) bittet den Antrag in Druck zu geben.

Präsident v. Payer sagt dies zu.

Schäuble (D. P.) hofft, daß die Beratung ein günstiges Ergebnis haben werde. Dem Antrag der Linken werden seine Partei wohl zustimmen können. Insbesondere sei sie damit einverstanden, daß Arbeitskammern statt Arbeitskammern geschaffen werden.

Hausmann (Volksp.): Was die Frage, ob Arbeitskammern oder Arbeiterkammern, anbelange, so sei er persönlich für Arbeitskammern, wenn er auch auf der anderen Seite die Gründe nicht verkenne, die für Arbeiterkammern sprechen. Er empfehle der Sozialdemokratie, im

ersten Herbst auf die Sache zurückkommen und heute auf die Weiterbehandlung zu verzichten.

Reimbold-Gmünd (Zentr.): Das Zentrum halte an Arbeitskammern — gemischten Kammern — fest und betrachte diese Frage als eine prinzipielle Frage.

Reichel (Soz.): Die Kammer müssen, wenn sie eine richtige Organisation sein wollen, von dem Vertrauen der Arbeiter getragen sein. Die Frage, ob Arbeits- oder Arbeiterkammern, hänge von den Aufgaben ab, die man den Kammern zuweise.

Nach weiteren Ausführungen des Redners verliest Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker die Antwort, welche der Minister des Innern der Gewerkschaftskonferenz gegeben hat. Es sei der Regierung der Vorwurf gemacht worden, daß sie die Gewerkschaftskonferenz nicht durch einen Vertreter beschickt habe. In einem früheren Falle sei einmal von einem Gewerkschaftsführer erklärt worden, es sei höchst peinlicher Moment gewesen, die Regierungsvertreter begrüßen zu müssen.

Reil (Soz.) beantragt: Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen:

1. In dem von der Reichsregierung veröffentlichten Entwurf eine geeignete Grundlage zur Schaffung einer gesetzlichen Vertretung der Arbeiterschaft nicht zu erblicken;
2. Den Antrag Rattutat an die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zu überweisen.

Der Antrag Rattutat (Soz.) lautet: Die Kammer wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen:

Den Bundesrat für die Schaffung von Arbeiterkammern auf territoriale Grundlage mit Abteilungen für die wichtigsten Industrien und Gewerbegebiete als gesetzlich anerkannte Arbeitervertretung einzutreten.

Die Arbeiterkammern sollen berufen sein, in allen die Interessen der Arbeiterschaft betreffenden Angelegenheiten Anträge zu stellen, Gutachten zu erstatten, Beschwerden zu führen, bei der Betanstellung von Enquenten und arbeitsstatistischen Aufnahmen sowie insbesondere bei der Ausgestaltung, Durchführung und Aufsichtigung des Arbeiterschutzes und an der Förderung korporativer Arbeitsverträge mitzuwirken. Die Kammern sollen auf territorialer Grundlage mit Abteilungen für die wichtigsten Industrie- und Gewerbegebiete errichtet werden, und darin alle im Bergbau, in Industrie und Handel, Verkehr und Landwirtschaft tätigen Personen Vertretung finden.

Die Wahl der Kammermitglieder soll auf Grund von Verhältniswahlen bei gleichem, direktem und geheimem Stimmrecht erfolgen, wobei als wahlberechtigt alle Großjährigen (über 21) Geschlechts zu gelten haben und die bebefohlenen Angestellten der Berufsvereine ebenso wie die berufstätigen Arbeiter wählbar sind. Die Wahlen sollen an einem Sonntag stattfinden.

Als den Arbeiterkammern übergeordnet soll als selbständige Reichsbehörde ein Reichsarbeitsamt errichtet werden.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Reimbold-Gmünd (Zentr.) und Reil (Soz.), wiederholt der Minister, man könne es dem Minister des Innern nicht abnehmen, wenn er seine Beamten nicht der Gefahr ausgesetzt habe, ebenso ungeru begrüßt zu werden wie in dem erwähnten Fall.

Es sprechen noch Hausmann (Volksp.), Reil (Soz.) und Dr. Wolff (D. P.)

Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Antrag Reil in Art. 1 in nachstehender Abstimmung mit 39 gegen 14 Stimmen bei 21 Stimmenthaltungen angenommen. Der zweite Teil des Antrags Reil wird angenommen.

Man legt die

Generaldebatte über die Volksschulnovelle

fort.

Börner (D. P.): Der Bauernbund sehe das, was die Linke als Verbesserungen betrachte, als Verschlechterungen an. Die konfessionelle Grundlage der Volksschule müsse gestiftet werden. Die Simultanschule sei zu verworfen. Die Volkspartei solle sich mit dem Bauernbund auf den Boden des praktisch Erreichbaren stellen.

Hilfenbrand (Soz.): Im Schulwesen seien sehr

bedauerliche Schritte nach rückwärts gemacht worden. Der konfessionelle Geist, der jetzt in der Volksschule herrsche, sei eine traurige Folge der konfessionellen Verbeugung in unserem Lande. Die Simultanschule sei für die Sozialdemokratie nicht das Ideal, aber immerhin besser und billiger als der heutige Zustand.

Hier wird abgebrochen.

Der Präsident teilt mit, daß folgende Anregung eingegangen sei: Die Unterzeichneten erlauben sich, den Präsidenten zu ersuchen, im Namen des Hauses nach Einholung seiner Zustimmung dem Grafen Zepelin zu der glänzenden und bahnbrechenden Lösung des großartigen Problems der Durchkreuzung der Luft den Glückwunsch und Dank des Hauses auszusprechen. (Lebhaftes Bravo!)

Diese Anregung geht von den Abgeordneten Hausmann, Kägele und 10 weiteren Abgeordneten aus und ist angesichts der Differenzen, die zwischen dem Grafen Zepelin und dem preussischen Kriegsminister entstanden sind, erfolgt.

Das Haus erteilt die Ermächtigung. (Beifall.)

Der Abgeordnete Wolff (D. P.) tritt aus der Finanzkommission aus.

Nächste Sitzung heute nachmittag 5 Uhr, mit der Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluß 1 Uhr 45 Minuten.

119. Sitzung.

Stuttgart, 3. Juli.

Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um 6 Uhr 15 Minuten.

Am Ministerisch: Kultusminister Dr. v. Fleischhauer mit Ministerialrat Dr. Marquardt.

An Stelle des aus der Finanzkommission ausgeschiedenen Abgeordneten Dr. Wolff (D. P.) wird der Abgeordnete Frhr. Pergler von Perglas (D. P.) durch Zufall gewählt.

Sodann wird die

Generaldebatte über die Volksschulnovelle

fortgesetzt.

Kultusminister Dr. v. Fleischhauer stellt mit großer Verteidigung fest, daß alle Parteien sich zur positiven Mitarbeit bereit erklärt haben. Die beiden Hauptfragen, um die es sich seither gedreht habe, seien die Simultanschule und die Aufsichtfrage. Am weitesten entfernt von der Stellung der Regierung sei der Standpunkt der Sozialdemokratie. Die weit überwiegende Mehrheit des Volkes wolle von einer Trennung von Kirche und Staat nichts mehr wissen. Von einer Rückständigkeit des württembergischen Volksschulwesens könne man nicht sprechen. In Baden sei es viel schlechter trotz der Simultanschule. (Lebhaftes Hört! Hört! im Zentrum.) Das habe erst kürzlich ein badischer Lehrer auf dem Dortmunder Lehrertag gesagt. Das Verlangen der Konfessionsminderheiten nach eigenen Konfessionsschulen sei außerordentlich stark. Der Wunsch nach Verringerung der Zahl der Religionsunterrichtsstunden sei erfüllt. Früher haben die Religionsstunden ein Drittel aller Unterrichtsstunden betragen; jetzt seien sie auf ein Fünftel bis ein Sechstel reduziert. Eine weitere Verringerung könnte er nicht verantworten. Zum Schlusse erklärte der Minister: Die Regierung werde sich von der von ihr als richtig erkannten mittleren Linie nicht abdrängen lassen. Die Regierung werde auch ihrerseits in der Kommission an dem Zustandekommen des Gesetzes mitarbeiten.

Weber (Zentr.): Wir können den Grundsatz nicht unterschreiben, dem der württembergische Volksschullehrerverein in seiner Eingabe aufstellt, daß die Überwachung des Religionsunterrichts nicht Sache der Kirche sei. Börner kommt dann auf die Darlegungen des Abgeordneten Hausmann zu sprechen. Auf der Jagd durch unsere Schulbücher sei der Abgeordnete Hausmann kein glücklicher Jäger gewesen. Unter fortgesetzten Rufen des Zentrums: Sehr richtig! Sehr wahr! Hört! Hört! tritt der Redner dem

Das Zeichen der Bier.

Von Conan Doyle.

(Kaskaden verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich bin euer, mit Leib und Seele, sagte ich.

Das ist gut, rief er, und gab mir mein Gewehr zurück. Ihr seht, daß wir euch trauen; ihr werdet euer Wort halten, und wir brechen das unsrige nicht. Jetzt brauchen wir nur noch auf meinen Bruder und den Kaufmann zu warten.

Weiß denn euer Bruder, was ihr tun wollt?, fragte ich.

Der ganze Plan stammt von ihm; er hat ihn ausgedacht. Jetzt wollen wir aus dem Tor gehen und mit Mahomed Singh die Wache teilen.

Der Regen strömte herab, denn wir waren gerade im Anfang der nassen Jahreszeit. Schwarze, schwere Wolken bedeckten den Himmel, und es war nicht leicht, auch nur einen Steinwurf weit zu sehen. Dicht vor unserem Tor befand sich ein tiefer Graben, dessen Wasser jedoch an verschiedenen Stellen fast eingetrocknet war, so daß man leicht hinüberkommen konnte. Mir war recht sonderbar zu Mute, während ich mit den beiden wilden Sikhs da stand und auf den Mann wartete, der seinem Tode entgegen ging.

Plötzlich sah ich jenseits des Festungsgrabens eine Wiedlaterne. Sie verschwand zwischen den Erdbügeln und erschien dann wieder, sich langsam auf uns zu bewegen.

Da sind sie, rief ich.

Ruft ihn an, Sahib, wie gewöhnlich, flüsternde Abdallah; gebt ihm keine Ursache zur Furcht. Schickt uns mit ihm hinein; wir tun das übrige, während ihr hier Wache haltet. Haltet die Laterne bereit, damit wir sicher sein können, daß es der rechte Mann ist.

Das Licht drüben hatte sich immer noch genähert,

bald anhaltend, bald vorwärts schreitend, bis ich zwei dunkle Gestalten am andern Ufer erkennen konnte. Ich ließ sie den abschüssigen Rand des Grabens herunterklettern, durch den Schlamm waten und halb nach dem Tor aufklommen, ehe ich sie anrief.

Wer da, rief ich mit gedämpfter Stimme.

Gut Freund, kam die Antwort. Ich deckte meine Laterne auf; ein greller Lichtstrahl ergoß sich über sie. Der erste war ein riesengroßer Sikh, mit einem schwarzen Bart, der ihm beinahe bis zur Leibrinde hinunterhing. Der andere, ein kleiner, fetter, runder Kerl, der einen gelben Turban trug und ein Bündel im Arm, das in ein Tuch gewickelt war. Er schien vor Angst am ganzen Körper zu zittern; seine Hände zuckten, als hätte er das Fieber, und er drehte den Kopf mit den zwei kleinen, glühenden Augen bald rechts, bald links, wie eine Maus, wenn sie sich aus ihrem Loch wagt. Es überließ mich kalt bei dem Gedanken, daß er getötet werden sollte, aber ich erinnerte mich an den Schatz und mein Herz wurde hart wie ein Fels. Als er mein weißes Gesicht sah, stieß er einen Freundschaftsrufer aus rannte auf mich zu.

Beschämt mich, Sahib, leuchte er. Gewährt den unglücklichen Kaufmann Achmet euren Schutz. Ich bin durch viele Provinzen gereist, um in der Festung Agra Sicherheit zu suchen. Man hat mich beraubt, geschlagen und beschimpft, weil ich ein Freund der ostindischen Compagnie gewesen bin. Geseget sei diese Nacht, die mir Schutz und Rettung bringt — mir und meinem armen Besitztum.

Was tragt ihr in dem Bündel? fragte ich.

Einen eisernen Kasten, antwortete er, der ein paar kleine Familienstücke enthält; für andere haben sie keinen Wert, aber mir würde es leid sein, sie zu verlieren. Uebrigens bin ich kein Bettler; ich kann euch belohnen, junger Sahib, und auch euern Gouverneur, wenn er mir ein Obdach gewährt, wie ich wünsche.

Ich wagte nicht, länger mit dem Mann zu sprechen.

Je mehr ich sein geängstligtes Gesicht ansah, um so schwerer schien mir's, ihn mit kaltem Blute umzubringen. Es

Bringt ihn auf die Hauptwache, befahl ich. Die beiden Sikhs traten rechts und links neben ihn, der kleine schritt hinter ihm drein, so marschierten sie durch den dunklen Torweg. Es war wohl nie ein Mensch so dicht vom Tode umgeben. Ich blieb mit der Laterne am Tor und lauschte dem gleichmäßigen Hallen ihrer Schritte durch die einsamen Gänge. Plötzlich hörte ich dies Geräusch nicht mehr, statt dessen vernahm ich Stimmen, ein Handgemenge und den Schall schwerer Schläge. Im nächsten Augenblick kamen zu meinem Entsetzen einige Fußtritte nach meiner Richtung zu, und ich hörte ein lautes Aechzen und Keuchen. Rasch drehte ich die Laterne nach dem lauten Durchgang hin, und da kam auch schon der dicke Mann gerannt wie der Wind, eine blutige Schmarre quer über das Gesicht. Dicht hinter ihm aber, mit dem Sprung eines Tigers, folgte der große, schwarzbärtige Sikh, ein glühendes Messer in der Hand. Nie habe ich einen Menschen laufen sehen, wie den kleinen Kaufmann. Er tat's dem Sikh zuvor, und ich sah wohl, daß, wenn er an mir vorbei war und ins Freie kam, er sich noch retten könnte. Mir wurde das Herz weich, aber der Gedanke an den Schatz machte mich wieder hart wie Stein. Als er an mir vorbeiraufen wollte, warf ich ihm mein Gewehr zwischen die Beine, und er überfiel sich zweimal wie ein geschossenes Kaninchen. Ehe er sich aufrappeln konnte, war der Sikh über ihm und grub ihm das Messer in die Seite. Keinen Seufzer ließ der Mann mehr aus, er zuckte mit keiner Muskel, so lag er da, wie er gefallen war.

Sie sehen, meine Herren, daß ich mein Versprechen halte. Ich erzähle Ihnen die Geschichte, genau wie sie sich zugetragen, und beschönige nichts zu meinen Gunsten.

Small hielt inne und langte mit den gefesselten Händen nach dem Mase Whisky und Wasser, das Holmes für ihn gemischt hatte.

Fortsetzung folgt.



Luh. — Die Ehre des Abends gebührt vor allem Herrn Markow, der den Ingenieur Tag in genialer Weise markierte, sowie Fel. Grobe als Tochter des Kommerzienrats Heyden, Herrn Schmitt als deren Vater und endlich Herrn Hedberg als Jude Rosenthal. Auch die Darsteller der Nebenrollen leisteten durchweg Gutes und trugen zur vollen Wirkung des Stückes ihr Bestes bei. Wir können den Abend als den amüsantesten der Saison bezeichnen und hoffen auf eine baldige Wiederholung. E.

Sommerfest der Volkspartei in Neuenbürg.
Aus allen Himmelsrichtungen traf am Sonntag im Laufe des Tages eine unzählige Menschenmenge in Neuenbürg ein, um an dem dortselbst stattgefundenen Sommerfest der Volkspartei teilzunehmen. U. a. bemerkte man die Herren Prof. Hoffmann-Stuttgart, Reichstagsabgeordn. Schweikhard und Wagner, die Landtagsabgeordneten Biesching, Staudemeyer, Böchner und Nägele, von der jungen Volkspartei Stuttgart die Herren Bayer II und Rärcher. Als auswärtige Gäste waren erschienen die Herren Dr. Richter-Pforzheim, Bank-Direktor Kayser-Pforzheim etc. Nachdem die eintreffenden Gäste am Bahnhof von dem Empfangs-

komitee in herzlichster Weise bewillkommen worden waren, setzte sich der ganze Schwung nach dem Walde zu in Bewegung. Das herrliche Wäldchen wurde durchquert, die Ruine besichtigt und dann ging es hinein in die Stadt, wo die Teilnehmer in verschiedenen Gasthäusern zum Frühstückessen eintrafen. Mittags 12 Uhr wurde das Festessen eingenommen, das allen vortrefflich mündete. Gegen halb 2 Uhr ging es mit Musik durch die festlich geschmückte Stadt hinaus auf den gut gewählten Festplatz. Hier begrüßte Herr Stadtschultheiß Stern die Anwesenden in herzlichster Weise und wünschte einen guten Verlauf und viel Glück. Darauf ergriff Herr Kaufm. Fieß-Neuenbürg das Wort, begrüßte ebenfalls die Teilnehmer und dankte u. a. für das zahlreiche Erscheinen. Als nächster Referent betrat Herr Reichstagsabgeordneter Schweikhard die Rednertribüne und behandelte in längerer martiger Rede die politische Lage im Reich, das Vereinsgesetz, das Zuckersteuergesetz etc. die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Danach erhielt Herr Prof. Hoffmann das Wort, der den Versammelten in launiger Weise „den Standpunkt klar machte“ und ebenfalls reichen Beifall erntete. Danach

ergriff Herr Landtagsabgeordneter Staudemeyer-Calw das Wort und referierte eingehend über die neue Bauordnung und über die in Behandlung befindliche neue Schulgesetznovelle. Zum Schluß wurden, nachdem noch Herr Stadtgeometer Rärcher eine kurze, technische Rede hielt, von Herrn Kim. Meißel-Neuenbürg die eingelegenen Telegramme vorgelesen. Die Festteilnehmer blieben noch lange in feuchtfröhlicher Stimmung beisammen, bis die Abendglocke sie aus dem freundlichen Neuenbürg entführte. (Wir lassen in den nächsten Tagen eingehenderen Bericht folgen.) E.

Unfälle. Am gestrigen Sonntag verunglückte durch ein beim Restaurant Toussaint herabrollendes Bierfass das 10jährige Söhnchen des Bäckermeisters Wihl. Rieginger derartig schwer, daß ihm das Schienbein radikal abgedrückt wurde. Herr Dr. Faber leistete die erste Hilfe und hofft, den Fuß durch Einrichtung wieder herzustellen. E.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Bekanntmachung.

Betr. staatliche Schutzimpfung gegen Schweineerkrankung.

Wo ein Bedürfnis sich zeigt, können in den Monaten Juli bis Oktober noch Schutzimpfungen gegen Schweineerkrankung vorgenommen werden.

Die Schweinebesitzer werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1. März 1908 (Enztäler Nr. 38) zur Nachmeldung impfbedürftiger Schweine unter Hinweis darauf aufgefordert, daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist, nicht für die private; daß bei einer Anzahl von 20 Jungstlingen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt als die private, und daß für etwaige Verluste durch Schweineerkrankung innerhalb der auf die Impfung folgenden 5 bzw. 12 Monate Entschädigung gewährt und sonach mit Bezahlung der Impfgeldgebühr eine Art Versicherung gegen Verluste durch Schweineerkrankung erzielt wird. Die Anmeldungen haben bei den Ortsvorstehern zu erfolgen.

Mit dem 31. Oktober müssen die öffentlichen Schutzimpfungen ihren Abschluß finden; es empfiehlt sich daher tunsichst baldige Anmeldung.

Neuenbürg, den 1. Juli 1908.

Kgl. Oberamt
Amtmann Gaiser.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Wildbad, den 4. Juli 1908.

Stadtschultheißen-Amt
Bachner.

Durch Beschluß vom 22. Juni d. J. bin ich zur Teilnahme an der Behandlung der Mitglieder der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg zugelassen worden.

Dr. Grunow.

Knaben
=Waisanzüge
=Waisblusen
=Waishosen
=Spielhosen
=Schürzen

ferner
Wieder, Blusen, Träger, Reform-Schuerzen für jedes Alter
schwarz, weiß und farbig, in größter Auswahl bei
Ph. Bosch, Wildbad.

Überkinger
SPRUDEL
Weiterverbreitetes vorzügliches Getränk. Im täglichen Gebrauch hundert von Arztfamilien. Hauptniederlage für Wildbad und Umgebung:
Wilhelm Treiber, Rathausgasse 55, Telefon Nr. 95
Wildbad in der Hof-Apothekes Metzger.

Geschwister Freund
Hauptstraße 104.
Herren-, Damen-, Kinder-Wäsche
Frottierwäsche Bade-Anzüge
Herren-, Damen-, und Kinder-Strümpfe
::: Taschentücher
Hosenträger und Aniewärmer,
Leibbinden usw.

Große Auswahl! Billige Preise!

Schuld- und Bürgscheine stets vorrädig in der Buchdruckerei d. Bl.

Turnverein Wildbad.

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr
Turnstunde.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Turnwart.

König. Kurtheater Wildbad.

Direktion Intendantrat Peter Viebig.

Montag, 6. Juli cr.
26. Vorstellung (Duzendkarten gültig)

Die Zeche
Schauspiel in 4 Akten
von Ludwig Fulda.

Darauf
Niobe
Schwank in 3 Akten
von Harri und E. A. Paulson,
bearbeitet von Oskar Blumental.

**Fertige Strümpfe,
Socken, Längen,
Kinder-Strümpfe**
mit Knieverstärkung,
Kinder-Rittel,
gut und schön gestrikt, empfiehlt
Frau Flaschner Beck.
Hauptstraße 85a.

Warnung
Beachten Sie beim Einkaufen die Schutzmarke.

Breisgauer Mostansatz
Gebr. Keller Nachf.
Freiburg i. B.
Bereiten Sie Ihren Hastrunk frühzeitig weil das Getränk je älter, desto besser schmeckt
Zu haben in Wildbad bei
Herrn Grossmann,
König-Karlstrasse. II


1000 Paar
gegen bar billig gefasste
**Herren- und
Damenstiefel**
schwarz und farbig
bedeutend
unter Preis.

LEO MÄNDLE'S
Schuh-Fabriklager
PFORZHEIM
Deimlingstrasse Eoko Markt

Empfehle meine vorzüglichsten
**Weiss- und
Rot-Weine**
(Aber die Straße) in verschiedenen Preislagen.

Fr. Kessler
Weinhandlung.

Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofes. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Bädanstalt. Dampf-Bäder und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mal u. Sont. Ermässigung. Fuhrwerk im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer **Carl Schmid.**

Gasthaus zum grünen Hof
vormals Restaurant Beuerle.
Der geehrten Einwohnerschaft, sowie den titl. Kurgästen bringe ich mein Restaurant mit schöner Gartenwirtschaft in empfehlende Erinnerung.
Ausgang von hellem und dunklem Lagerbier
aus der Brauerei Ketterer Pforzheim.
Reingehaltene Weine. Vorzügliche Küche.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll
Der Besitzer **Karl Weiss.**

Kräftiger Hausstrunk  **Gesunder Most**
Plochinger
Apfelmaststoff
100 Literpaket nur 4. Mk.
Keine Chemikalien  **Nur Früchte**
deshalb der natürlichste Volksstrunk.
— Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben. —
Alleinige Vertretung für Wildbad und Umgebung
C. W. Bott, Wildbad.

Durch Übernahme der Vertretung einer leistungsfähigen Papierwarenfabrik liefert die
Bernh. Hofmann'sche
::: Buchdruckerei :::
**Düten o Beutel
Kaffeetaschen**
mit oder ohne Firma
zu Fabrikpreisen
MUSTER
sowie Preisliste stehen zu Diensten.

Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser
v. Joh. Chr. Fochberger in Heilbronn
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt, ärztlich empfohlen bei entzündeten schwachen Augen und Gliedern (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billiges Parfüm.
In Flaschen à 40 und 70 Pfennig.
Alleinverkauf für Wildbad bei **Anon Heinen.**